Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 10 (1916)
Heft: 6

Artikel: Dichterstimmen : Lied vom Krieg ; Christus....Wo?
Autor: G.M.Sch. / Lavater, Maria Bertha
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-133796

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis zum Willen zur Knute. Wir haben es genug gesehen. Man betet die Macht, die Gewalt, die äußere Ordnung an. Man verketzert Freiheit und wahre Selbständigkeit. Man wird Kriegstheologe und Staatsfanatiker. Aber wo Gott ist, wird man mit den Götzen fertig.

Die Zukunft unseres Landes und die Frage, ob es die ihm bei dem Wiederaufbau zugeteilte Aufgabe zu lösen vermag, hängt davon ab, ob wir nun diese Wahrheit einsehen wollen oder nicht. Nichts kann für uns so verhängnisvoll sein, wie uns durch unsere demokratischen Lebensformen darüber täuschen zu lassen, daß das Dilemma der Demokratie für uns gerade so besteht, wie für andere. Eher noch mehr als für andere, mit unverminderter Schärfe und mit noch herberem Fluche, wenn wir ihm auszuweichen suchen. Das Ideal zur Wahrheit machen, aus der Lüge heraustreten, indem man sich auf die lebendigste geistige Realität stützt. Oder des Geistes, der allein lebendig macht, beraubt, den Mächten verfallen, die dem eigenen Ideal den Tod bringen.

Auch in der Schweiz wird die Freiheit zur Phrase, wenn nicht Gottes freie Persönlichkeit die Freiheit zur Wahrheit macht. Die Zukunft der Schweizerdemokratie hängt davon ab, daß man in der Schweiz mit dem Gottesreichgedanken Ernst mache.

J. Matthieu.

Dichterstimmen.

Lied vom Krieg.

Der Krieg kam nicht als Schreckgespenst
Zu uns Unschuldigen übers Meer,
Ihn trieb kein heißer Wüstensturm
Als Gottesgeißel vor sich her.

Kein Tamerlan jagt übernacht
Mit seinen Horden ihn ins Land,
Doch kam er wie der schwarze Tod;
Still, ungesehen, ungekannt.

Von nirgends kam er, immer war
Er hier, gehätschelt und gepflegt.
Oft habt ihr euer Heiligstes
In sein gefräßiges Maul gelegt.

Und was ihr tatet, alles war
Durchseucht von roher Faustgewalt;
Den Meisten auch die Liebe nur
Als Weg zu Macht und Reichtum galt.

Und schufet ihr euch nicht zum Gott
Ein racherfülltes Ungetüm?
Und betetet ihr schamlos nicht
Bei jeder schlechten Tat zu ihm?

Nun euch der Krieg das Haus verbrennt
Und eure eignen Kinder frißt,
Warum das unschuldvolle Schrein,
Als ob von all dem ihr nichts wißt!?

Singt mir ein kräftiges Hurenlied,
Ein Lied von Unzucht, Raub und Mord,
Statt eure Taten heuchlerisch
Zu bergen hinter Gottes Wort.

Statt, wenn ihr Tausende massakriert,
Von eurer heiligen Mission
Zu schwatzen, von Humanität
(Auf euer Tun ein blutiger Hohn),

Von Völkerfreiheit und Kultur,
Derweil das eigene Volk versklavt,
Verdummt, vertiert, gut dazu nur,
Daß es euch mehr Prozente schafft.

G. M. Sch.

Christus. . . . Wo?

Christus. . . . Wo?
Wo ein Menschlein strampelt nieder
Hüllen, hemmend seine Glieder
und der Uebernährung wehret,
die — Gesundheit ihm verheeret . . .,
da schützt Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo — die Eigenart zu wahren —
Kinder trotzig sich gebaren;
nicht Geboten sich bequemen,
die der Jugend Kräfte lähmen . . .,
da mahnt Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo man Konsequenz verachtet,
weil Vernunft man höher achtet,
die durch Liebe eingegeben
— Liebe zu der Wahrheit Leben — . . .,
da spricht Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo — der Liebe Recht zu schaffen —
man verschmäht des Stolzes Waffen;
wo man falsche Scham verachtet,
liebend zu beglücken trachtet . . .,
da lenkt Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo ein Kindlein wird geboren,
das des Vaters Lieb' verloren;
wo des Mägdleins Mutterliebe
schaffend schwächt der „Schande" Hiebe . . .,
da hilft Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo sich Seel' zu Seel' gefunden,
Liebe Mann und Weib verbunden;
wahr zu leben unverdrossen,
beide ehrlich, fest entschlossen . . .,
da weilt Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo — trotz der Verleumdung Pfeile —
Treue ankert fest. Wo „weile,
weile ewig!" sie darf hören,
kann kein Feind den Frieden stören . . .,
da bleibt Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo man als Charakter ehret
den, der wahr zu leben lehret,
den nicht Lob, nicht Tadel wandelt,
der sich selbst getreu nur handelt . . .,
da naht Christ.

Christus. . . . Wo?
Wo man Habe, Ehre, Leben
mutig wagt dahinzugeben
Recht zu schaffen auf der Erde;
wo's im Innern jauchzt „es werde!" . . .,
da wirkt Christ. . . .

Zürich, den 28. März 1916. Maria Bertha Lavater.